

seinen Lebzeiten einem Freunde geschenkt hatte.

L.: Neues Wr. Tagbl. vom 8. 3. 1925 und 24. 1. 1940; Neues Wr. Journal vom 12. 3. 1925 und 20. 6. 1936; Volks-Zig. vom 12. 9. 1940; Wr. Zig. vom 9. 4. 1952; O. Fischer, J. N. H. s. Kartenkünste, 1910; Archiv der Stadt Wien, Totenprotokoll 1875, L-H, Lit. H. 45; St. Rechnitz, Der Wr. Zentralfriedhof, Bd. 1/73, Manuskript, Bibl. der Stadt Wien.

Hoheisel Konrad, Postfachmann. * Alt-Rothwasser (Stará Červená Voda, österr. Schlesien), 12. 11. 1862; † Wien, 15. 9. 1930. Gatte der Folgenden. Trat nach Absolv. der jurist. Stud. (1881-85) an der Univ. Wien 1886 als Postamtspraktikant bei der Wr. Postdion. ein. Mit Aufgaben des Betriebsdienstes betraut, wurde er auf Studienreisen geschickt und hielt Post- und Telegraphenlehrcurse. 1893 Postkommisär in Triest, seit 1895 im Handelsmin. für den internen Postbetriebsdienst tätig. H. wurde Oberpostinspektor, 1907 Hofrat und Vorstand der Linzer Post- und Telegraphendion. 1910 Präs. der Post- und Telegraphendion. in Wien, 1918 Sektionschef und Generaldir. für Post- und Telegraphenangelegenheiten. H. leitete die österr. Post über schwierigste Verhältnisse am Ende des Krieges zum Wiederaufbau nach der Inflation und zu einer Technisierung und Automatisierung in vorher nie gekanntem Ausmaß bis 1930. Der Ausbau des Postkraftwagenwesens, des Fernkabelnetzes mit Anschlüssen an das europ. Netz, die Einrichtung von Flugpost, Rundfunk und Bildtelegraphenverkehr fallen in seine Zeit. Es gelang ihm, der österr. Post wieder internationale Anerkennung zu sichern. Vereinfachung und Technisierung waren die Charakteristika seiner Laufbahn, die seiner Persönlichkeit aber ungewöhnliches Pflichtbewußtsein und ebensolche Arbeitsintensität. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenbürger der Techn. Hochschule Wien.

W.: Die Vereinfachung des Postbetriebes, 1897; Die Postablagen, 1900; Die Vereinfachung der Postaufgabe und des Postanweisungsverfahrens, 1902; Stand des Ausbaues des Wr. Telephons, 1925; Erhöhung einzelner Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren, 1926; Das Fernkabel Nürnberg-Wien, in: Europ. Fernsprechdienst, 1927, H. 3, und in: Neuer Krakauer Schreib-Kalender, 1928, S. 93ff.

L.: N.Wr.Tagbl. und N.Fr.Pr. vom 16. 9. 1930; Dt. Verkehrs-Zig. 54, 1930, n. 29; Dt.-Österr. Post, 23, 1930, F. 6 und 10; Unser Recht, 12, 1930, n. 13-14, 15-16; Krakauer Schreib-Kalender, 1931, S. 76ff.; Z. für Post- und Telegraphie 25, 1918, n. 13; Österr. Postrundschau, 3, 1950, H. 19; Jb. der Wr. Ges., 1929; Teil des Nachlasses im Post- und Telegraphenmus. Wien.

Hoheisel Marie, geb. Perzina. * Reichen-

berg (Liberec, Böhmen), 16. 6. 1873; † Wien, 5. 3. 1947. Gattin des Vorigen. Betätigte sich auf dem Gebiete der Frauenfragen, 1932-38 Präs. des Bundes Österr. Frauenver., und machte sich als Vorsitzende des österr. Muttertagskomitees um die Einbürgerung des Muttertages in Österr. verdient. Sie war auch im Frauennotdienst (1934-38) und in der Österr. Konsumentenliga führend tätig.

W.: Artikel über Frauenfragen in Ztgn. und Z. L.: Wr. Zig. vom 12. und 13. 3. 1947; Frauenrundschau, Wien, November 1952; Die Österreicherin, 1932-36; Wer ist Wer? 1937; Mitt. E. Himmel, Wien.

Hohenberg Sophie Hzgn. von, s. Chotek Sophie Gfn.

Hohenberger Franz, Maler. * Wien, 14. 8. 1867; † Wien, 17. 12. 1941. Nach kurzer Vorbereitung in der Zeichenschule J. E. Hörwarters (s. d.) stud. H. 1883-86 an der Wr. Akad. d. bild. Künste bei Griepenkerl (s. d.), Eisenmenger (s. d.) und L'Allemand, dann bis 1891 Historienmalerei bei L. C. Müller. Von einem Aufenthalt in Paris 1891-93 nach Wien zurückgekehrt, arbeitete er mit J. Engelhart (s. d.) und anderen Malern zusammen und begleitete Forschungsreisen nach Indien, Japan und China. 1897 über Dresden nach Wien zurückgekehrt, trat er der Sezession bei (1898), deren Präs. er 1906-08 war. 1916 zum Militärdienst einberufen, mußte er die seit 1902 mit F. Krus geleitete Malschule auflösen und arbeitete dann als Kriegsmaler in Lublin. Auch nach dem Ersten Weltkrieg war H. auf den Ausst. der Sezession oft vertreten. Mit dem Professortitel ausgezeichnet, stand er aktiv im Wr. Kunstleben und setzte sich z. B. für die Erhaltung der Gobelin-Slmg. ein. Nicht nur seine Malweise, sondern auch seine Motivvariationen zeigen die Verwandtschaft mit den französ. Impressionisten, doch strebte er stärker nach objektiver Naturtreue.

W.: 7 Bilder für Zirkus Somossy, gem. mit J. Engelhart, Budapest 1893; Fassade des Annahofes, gem. mit M. Lenz, Wien, I., 1894; Theatervorhang Wiesbaden, gem. mit A. D. Goltz, 1894; Illustrationen zu: Ad. Fischer, Bilder aus Japan, 1897; Bilder für Wr. Urania, gem. mit J. Engelhart und M. Lenz, 1897; 14 Schauspielerporträts für das Kruppsche Arbeitertheater in Berndorf, 1900; Hl. Brigitta, Öl auf Kupfer, Wien, XX., Brigittakirche, 1908; Aus Miesenbach, 1912, Österr. Galerie Wien; Mitarbeit an J. Engelharts Raimund-Zyklus, Schloß Kogl im Attergau, 1913; Proklamation des Königreichs Polen, 1916, Judenstadt in Lublin, 1917, Krakauer in Lublin, 1917, alle Heeresmus. Wien; Kohlenbahnhof der Nordbahn, Hist. Mus. der Stadt Wien; Zeichnungen in der Albertina, Wien.